

Rosa-Luxemburg-Stiftung in Kooperation mit Bund demokratischer
WissenschaftlerInnen

*Tagung „Geschlechter-Aufgabe gendermainstreaming: Abschaffung,
Umdeutung oder Aufwertung von Frauenpolitik“, 18./19. Mai 2001 in Berlin*

Monika Stein (Gleichstellungsbeauftragte Universität Potsdam)

**Thesen zur AG 3: Ein Schritt vorwärts - zwei zurück? Ambivalenzen in der
Gleichstellungspolitik an Hochschulen -**

1. Hochschulgesetze beinhalten eine Vielzahl von Regelungen, die formal eine hinreichende rechtliche Grundlage für die Gleichstellungspolitik an Hochschulen bieten. Mit den gesetzlichen Regelungen zur Frauenförderung ist eine Pflichtaufgabe für die Hochschulen etabliert worden, die zwar wenig Akzeptanz in der wandlungsresistenten akademische Gesellschaft der Hochschulen findet, aber dennoch auf die Hochschulen einen gewissen Druck ausübt.
2. Vor dem Hintergrund der statistischen Zahlen wird deutlich, dass in der gleichstellungspolitischen Praxis an den Hochschulen Defizite zu verzeichnen sind, die unterschiedliche und sehr komplexe Ursachen haben. Aus meiner praktischen Erfahrung stelle ich als eine Ursache erhebliche „Vollzugsdefizite“, bei der Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben an den Hochschulen fest. Ich bezweifle, dass sich die Hochschulen durch gendermainstreaming zu geschlechtergerechteren Organisationen entwickeln.
3. Zur Durchsetzung frauenpolitischer Ziele brauchen wir sanktionsbehaftete Gesetze wie wir sie aus anderen Bereichen der Gesellschaft kennen.
4. Chancen für eine effizientere Gleichstellungspolitik sehe ich in dem Total E-Quality- Projekt an Hochschulen. Das TEQM-Projekt ermöglicht eine kritische Reflexion der Hochschulaufgabe Frauenförderung. Die vielfältigen Maßnahmen zum aktuellen Stand der Gleichstellung von Frauen können einzeln und in ihrer Gesamtheit für die Wissenschaftseinrichtung überprüft, dokumentiert und beurteilt werden. Das Total E-Quality Prädikat für Hochschulen dokumentiert gegenüber der Öffentlichkeit und dem Gesetzgeber die Umsetzung des gesetzlichen Auftrags.

Zur Person

Monika Stein, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für Slawistik der Universität Potsdam. Seit Gründung der Universität 1991 in der Frauenpolitik an Hochschulen engagiert; seit 1994 Gleichstellungsbeauftragte der Universität und gleichzeitig Sprecherin der Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen in Brandenburg; seit 1998 auch eine der fünf Sprecherinnen der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der Hochschulen, hier insbesondere befasst mit der frauenpolitischen Begleitung der Bundesausbildungsförderung.

Weiterführende Information unter:

www.uni-potsdam.de/u/gleichstellung/index.htm

www.bukof.de